

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 89. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 4.—, wöchentlich 3 Loty 1.—; Ausland: monatlich 3 Loty 7.—, jährlich 34 Loty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schreibleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Chefredaktors täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreige-paltene 12. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Die Wahltaktik der D.S.A.P. bei den bevorstehenden Stadtratwahlen.

Sozialistische Wahlgemeinschaft in Lodz

Nur in großen Wahlblödiierungen kann etwas erreicht werden.

Gestern beriet in Lodz ein außerordentlicher Bezirksparteitag der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens über die Wahltaktik der Partei bei den bevorstehenden Stadtratwahlen. Auf Grund der neuen Selbstverwaltungswahlordnung wird die Stadt in zahlreiche Wahlbezirke eingeteilt werden, in welchen besonders gewählt werden wird, was darauf hinauszielt, kleineren Gruppierungen die Erreichung von Vertretungen im Stadtrat zu erschweren oder ganz unmöglich zu machen. Dieser Umstand bewirkt, daß nur große Wahlgemeinschaften für die Erringung von Stadtratmandaten ernstlich in Frage kommen können.

Aus diesen Erwägungen heraus als auch im Hinblick auf die geschlossene Front des Faschismus gegen alle freiheitlichen Bestrebungen der Arbeiterklasse hat sich für die bevorstehenden Stadtratwahlen in Lodz eine Wahlgemeinschaft aller sozialistischen Parteien und der Arbeitergewerkschaften gebildet und beschlossen, gemeinsam unter dem Namen „Arbeiterliste der sozialistischen Einheit“ in den Wahlkampf zu ziehen.

Gestern wurde auf dem außerordentlichen Bezirks-

parteitag endgültig die Stellungnahme der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens in bezug auf die Wahltaktik festgelegt, nachdem bereits vorher der Bezirksvorstand einen diesbezüglichen Beschluß gefaßt hatte. Zur Diskussion standen gestern zwei Meinungen: Aufstellung eigener Listen als D.S.A.P., d. h. ein Alleingehen in den Wahlkampf, oder Zusammenschluß mit den anderen sozialistischen Parteien, sowie mit den Arbeiterverbänden. Von den 65 anwesenden Parteitagdelegierten waren 38, also die überwiegende Mehrheit, der Ueberzeugung, daß wir als deutsche Werktätige unsere Kraft in Lodz nur dann zur Geltung bringen können, wenn alle sozialistischen Stimmen zusammengefaßt werden, und stimmen für die Wahlgemeinschaft mit den anderen Sozialisten, d. h. P.P.S., „Bund“ und Arbeitergewerkschaften, während 27 Stimmen dafür abgegeben wurden, daß die D.S.A.P. allein in den Wahlkampf ziehen soll. Die sozialistische Wahlgemeinschaft wurde aber nur in Lodz beschlossen, während in den Provinzstädten, wo die Wahlverhältnisse für die werktätigen Deutschen vielleicht günstiger liegen, den Ortsgruppen freie Hand gelassen werden wird.

wieder mehrere Ueberfälle verübt, von denen einer einem Bankwächter das Leben kostete.

In Madrid dauert der Metallarbeiterstreik an. Bedeutende Aufzüge noch Kraftwagen konnten repariert werden. Die Wiedereinführung der Todesstrafe in Spanien hat am Ostermontag zu Protestkundgebungen der extremen Linken in der Hauptstadt geführt, in deren Verlauf auch mehrere Fenster der deutschen Ueberseebank eingeschlagen wurden. — In Granada sind 9 Anarchistenführer durch einen gegrabenen unterirdischen Gang aus dem Gefängnis entflohen. Im übrigen sind die Ostertage abgesehen von Brandstiftungen an einigen kleineren Kirchen in der Provinz ohne besondere Zwischenfälle verlaufen.

Der von einem Teil der Presse in großer Aufmachung gebrachten Gründung der linksrepublikanischen Partei, die sich aus den Restbeständen der Anhänger des früheren Ministerpräsidenten Azana zusammensetzt und im Parlament etwa über 15 Stimmen verfügt, kann keinerlei praktische Bedeutung beigegeben werden.

Litauen beharrt auf Wilna!

„Im Prinzip aber nicht gegen eine Verständigung . . .“

Aus Rom meldet der Ost-Express: Die gesamte litauische Presse weist die Erklärungen des polnischen Außenministers Beck über das litauisch-polnische Verhältnis mit scharfen Worten zurück. Einstimmig wird den Worten Beck's widersprochen, daß Litauen allein die Schuld daran trage, daß das Verhältnis zu Polen „barbarisch“ sei. Der offiziöse „Lietuvos Aidai“ sagt, Polen müsse andere Wege als bisher beschreiten, wenn es diesen Zustand beizulegen wolle. Das litauische Volk sei im Prinzip nicht gegen eine Verständigung mit Polen, es verlange aber, daß eine solche Verständigung auf der Grundlage der Gerechtigkeit erfolge und nicht, um Polen einseitig zufriedenzustellen. Von halbamtlicher Seite wird gleichzeitig betont, daß, falls Verhandlungen zwischen Litauen und Polen zustandekommen würden, die litauische Regierung die Forderung nach einer Rückgabe des Wilnagebiets aufrecht erhalten werde.

Große Zollhinterziehungen in Warschau.

Die Behörden sind großen Zollhinterziehungen auf die Spur gekommen. Ein früherer Beamter des Zollamtes in Warschau, Fijalkowski, ist bereits festgenommen worden. Seine Verhaftung hatte zahlreiche Hausdurchsuchungen bei einer Reihe jüdischer Pelzhändler zur Folge. 14 Kaufleute wurden verhaftet. Es stellte sich heraus, daß Fijalkowski den Kaufleuten, von denen er bestochen wurde, weitgehende Zollleichterungen auf unrechtmäßige Weise verschafft hatte.

Blutiger Familientrieg in Ungarn.

In der Nacht zum Ostermontag gerieten in dem Landort Abony (Ungarn) zwei Familien in einem Wirtshaus in Streit. Vier Burschen der einen Familie schlugen mit einer Art und Knüppeln den Vater und einen Sohn der anderen Familie nieder, während sie den zweiten Sohn mit 14 Messerstichen so schwer verletzten, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Väter und ihre Angehörigen wurden festgenommen.

400 Wohnhäuser niedergebrannt.

Bei einem Feuer in Kasr Helal in Unterägypten wurden mehr als 400 Wohnhäuser zerstört.

Severing wird kein Nazi!

Falsche Gerüchte über eine Broschüre.

Vor etwa zehn Tagen wurde durch die in Paris erscheinende Korrespondenz „Inpreß“ und bürgerliche Blätter die Mitteilung verbreitet, daß Karl Severing, der frühere sozialdemokratische preussische Minister des Innern in einer Broschüre „Mein Weg zu Hitler“ ein Bekenntnis zu Hitler abgelegt habe. (Heute brachte diese „Entscheidung“ auch der Lodzer „Głos Poranny“ in ganz großer Aufmachung). Unser holländisches Bruderblatt „Het Volk“ in Amsterdam bringt in seiner Ausgabe vom 29. März folgende Mitteilung:

„Unser Berliner Korrespondent teilt uns zu der Sensationsmeldung über Severing mit, daß Severing noch immer ein guter Sozialdemokrat ist und daß er nicht daran denkt, Nationalsozialist zu werden. Er hat keine Broschüre geschrieben und es ist ihm in der letzten Zeit selbst sehr zweifelhaft gemorden, ob es zur Herausgabe seiner „Erinnerungen“ kommen wird, da d'ese Erinnerungen für das Dritte Reich viel weniger sensationell sein werden als der Verlag Ulstein erwartet hat.“

Zu dieser Äußerung des Berliner Korrespondenten des „Het Volk“ können wir, so schreibt der Prager „Sozialdemokrat“, noch einiges ergänzend hinzufügen, was eigene Nachforschungen inzwischen ergeben haben. Danach ist der Vertrag zwischen Severing und Ulstein bereits zu einer Zeit abgeschlossen worden, als Severing noch Minister war. Severing beabsichtigte damals, Erinnerungen über seinen Werdegang zu schreiben, die bis zu der Zeit reichen sollten, in der er mit zentralen amtlichen Funktionen beauftragt wurde. Das ist etwa das Jahr 1918. Eine Schilderung seiner Tätigkeit in den letzten Jahren war ebensowenig beabsichtigt wie eine Betrachtung über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse. Ein Manuskript der Severing'schen Erinnerungen liegt bisher nicht vor.

Von Bedeutung ist auch, daß der Verlag Ulstein auf Anfrage erklärt hat, daß ein Buch Severings bei ihm nicht erschienen ist. Er könne nicht sagen, ob und wann es

erscheinen werde. Die Meldung hatte behauptet, die Broschüre Severings sei bereits erschienen.

Seiz fordert Rechenschaft.

Ueber eine Einvernahme des Bürgermeisters Seiz im Polizeigefängnis in der Kossauerstraße erfährt der NND aus Wien: Als Bürgermeister Seiz von einem hohen Polizeibeamten einbernommen wurde, wartete die Frau eines sozialdemokratischen Funktionärs im Nebenraum. Dort hörte sie folgendes: Der Beamte forderte den Bürgermeister Seiz auf, sich doch endlich „zu verantworten“. Darauf antwortete Bürgermeister Seiz sehr nachdrücklich: „Ich bin von zwei Dritteln des Wiener Volkes zum Bürgermeister gewählt worden. Von dem Platz, auf dem mich das Vertrauen meiner Mitbürger gestellt hat, wurde ich mit Brachialgewalt fortgeschleppt. Ich bin aber noch immer der gewählte Bürgermeister dieser Stadt. Nicht ich habe mich vor der Polizei zu verantworten, sondern die Polizei hat sich vor mir zu verantworten!“

Die Streikbewegung in Spanien.

Sabotageakte der streikenden Gasarbeiter in Barcelona.

Madrid, 3. April. Die streikenden Gas- und Wasserarbeiter in Barcelona haben während der Osterwoche eine Reihe von Sabotageakten verübt. Insbesondere war der Ostermontag dazu aussersehen worden, eine allgemeine Panik in der Bürgerchaft hervorzurufen. Die Streikenden haben in die Wasserleitungsrohre große Mengen Gas eingelassen, die zu Explosionen führen sollten. Bedinglich der Aufmerksamkeit des stellvertretenden technischen Personals war es zu verbanen, daß Unglücksfälle vermieden wurden. Trotzdem war die Stadt den ganzen Tag über ohne Wasser. Anschläge auf Gaszähler und Verteilungsapparate sind an der Tagesordnung. Es wurden

Tagesneuigkeiten.

Ostern voller Vergernisse.

Am 1. Ostertag „in den April“ geschickt, am 2. gestiebt und „gedungelt“.

Ach, seufzt der arme, gepflagte Erbenmensch voller Bitternis und Groll, geht mit ab mit solchen Feiertagen. Da freut man sich schon Wochen vorher auf das Fest der Auferstehung, kommt nach Hause schwer beladen mit Wünschen für ein „frohes und fröhliches Osterfest“ und muß sich dann zwei volle Tage herumplagen und Zielscheibe des Spottes und des Gelächters anderer sein.

Am 1. Feiertag früh beginnt schon das Verhängnis: Da ergreift das ehrwürdige Haupt der Familie geruhlos beim festlichen Frühstück das österlich gefärbte Ei, um die Schale mit dem Messer zu zerbrechen. Die um den Tisch herumstehenden Gören zeigen bereits, Frau Mama verneigt ein Nicken. „Postausenb, hat das Ei eine harte Schale!“ rätioniert der Alte und schlägt schon beinahe wütend auf das Ei. Da ertönt ein lautes „April, April!“ und das „ehrwürdige Haupt der Familie“ muß zu seinem Schrecken feststellen, daß es sich mit einem gefärbten Hölzernen Ei abgeplagt hat. Die ganze Würde ist auf einmal dahin, die Freude am Fest hat einen starken Knack erlitten. Den ganzen Tag über weiß man nicht mehr, was man für bare Münze und was für einen Aprilscherz nehmen soll.

Und dann erst der zweite Feiertag: Noch liegt man früh im Bett in selbigem Schlummer, als auf einmal ein stechender Schmerz an den Füßen das Träumen jäh unterbricht. Da stehen Hans und Gretel mit Stiebruten bewaffnet vor dem Bett und bearbeiten den „lieben Dackel“ nach allen Regeln der Kunst. Kaum hat man sich von dieser Etdrängung erholt und ergibt sich aufs neue dem wohnigen Morgenschlummer, als ein kalter Wasserstrahl im Gesicht uns aus dem Wonnegestühl unbarmherzig hinausreißt: der vielgenannte „Dyngus“. So geht es dann den ganzen Vormittag hindurch. Da wird der „Freundschaft“ dadurch Ausdruck gegeben, daß dem anderen kölnisches oder sonstiges Wasser ins Gesicht gespritzt wird, was immer ein schmerzhaftes Beißen in den Augen verursacht. Und das nennt sich Freundschaft, das ist die Festtrude.

So hat das Zusammenreffen des 1. Osterfeiertages mit dem 1. April in diesem Jahre manchem Griesgram die Freude am Fest stark beeinträchtigt, wenn nicht gar verdorben, vielen aber wurde dadurch Gelegenheit geboten, sich zu der allgemeinen auch noch eine kleine Schadenfreude hinzuzulegen, und Schadenfreude ist doch bekanntlich die größte Freude.

Weil es nun mal der 1. April so will, haben auch wir anderen Lesern und allen, die sich für uns interessieren, mit einem Aprilscherz unsere „Aufwartung“ gemacht. Eine Meldung über eine „Gerechte Wahlordnung für die deutsche Minderheit“ kann auch wirklich nur am 1. April als Aprilscherz gebracht werden, ebenso wie ein Erfolg der Gefinnungsumstellung der Deutschbürgerlichen im Verhältnis zum Pilsudski-Regime nur eine Karikatur sein kann und sein wird.

Wir hätten gewiß eine solche frohe Botschaft gern als ernste Meldung bringen wollen, aber leider gehören solche Hoffnungen, wie man sie gegenwärtig auf jener Seite hegt, noch ins Reich der Illusionen und können höchstens als Aprilscherz benutzt werden. Das wirkliche Leben aber bedeutet für uns: unerhrodenen, konsequenten, unaufhörlichen Kampf!

Das Osterfest in der Chronik der Rettungsbereitschaft.

Feiertage sind für Vertreter verschiedener Arbeitszweige Tage der Erholung und Ruhe. Anders ist dies dagegen für die Ärzte und das Dienstpersonal der Rettungsbereitschaft, die an einem Feiertage gewöhnlich eine Sippphusarbeit zu leisten haben. Fast ununterbrochen ertönt das Telephon und ruft den Arzt zu Unfällen, davorwiegend Auseinandersetzungen auf der Straße. Das verfloßene Osterfest war wieder reich an Schlägereien Betrunkener, Ueberfällen, Verkehrsunfällen u. dgl. Abgesehen von den an anderer Stelle notierten größeren Unfällen wurde der Arzt noch in folgenden Fällen zur Hilfeleistung angerufen: Auf dem Hofe des Hauses Wpólnastraße 14 wurde der 52-jährige Wilhelm Kosner aus demselben Hause verprügelt und ihm u. a. zwei Rippen gebrochen. Der Arzt überführte Kosner in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in Radogozyc. — An der Ecke der Płota- und Wodnastraße wurde der Wpólnastraße 15 wohnhafte Guro Schulz durch Messerstücke verletzt. — Der Jesionowastr. 32 wohnhafte 22jährige Henryk Marcinial holte sich, trotzdem er arbeitslos ist, einen Rausch an und begann die Fenster-scheiben im Hause Automierstraße 69 einzuschlagen, wobei er sich die Hände ganz bedenklich verletzte. — Auf dem Felde an der Wilenkastraße wurde der im Hause Nr. 9 an dieser Straße wohnhafte 55jährige Edward Mantay verprügelt. — Vor dem Hause Rilnkastraße 221 wurde ein unbekannter Mann von etwa 26 Jahren verprügelt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem sinnlos Betrunklenen Hilfe und brachte ihn nach dem 14. Polizeikommissariat. — Vor dem Hause Siwalskastraße 21 wurde der Wpólnastraße 7 wohnhafte Jozef Kudlat verprügelt. Auch ihm wurde ein Verband angelegt. (p)

Tragödien zu Ostern.

Ungeleitener Sohn begeht vor den Augen des Vaters Selbstmord.

Im Hause Zeromkastraße 45 wohnt die Familie Ledermann, deren 20jähriger Sohn Moses sich lepiens nicht gut auführte, weshalb die Polizei eine Untersuchung gegen ihn einleitete. Als sein Vater ihn vorgestern deshalb zur Rede stellte, sprang der junge Bursche auf das Fensterbrett der im 3. Stock gelegenen Wohnung, und als sein Vater auf ihn zueilte, stürzte er sich vor dessen Augen in die Tiefe. Mit gebrochenen Gliedern und einer geborstenen Schädeldecke blieb er auf dem Pflaster des Hofes liegen und verstarb, ohne noch einmal zu Bewußtsein gekommen zu sein. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte daher nur noch den Tod des Moses Ledermann feststellen. (p)

Nach einem Streit mit dem Bräutigam Selbstmord verübt.

Im Hause Fijałkowskastraße 10 wohnt der Besitzer der Lechalle auf dem Reymontplatz, Stanislaw Ogorek, der vorgestern wegen des Feiertags von seiner im Hause Petrikauer Straße 196 wohnhaften Braut belacht wurde. Dabei kam es zwischen den Brautleuten zu einem Streit, weshalb Ogorek die Wohnung für kurze Zeit verließ. Als er wieder zurückkehrte, sah er seine Braut bewußtlos auf dem Boden liegen. Sie hatte inzwischen Salzsäure getrunken. Die Vergiftung, die sie sich hierbei zugezogen hatte, war so schwer, daß sie bei ihrer Ueberführung ins Krankenhaus

verstarb. Die Leiche wurde nach dem Projektorium gebracht. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (p)

Durch einen Schuß tödlich verwundet.

Die im Hause Pomorskastraße 80 wohnhafte Jozefa Janaszek wollte vorgestern nachmittag einen Bekannten im Hause Modrastraße 9 besuchen. Als sie sich gerade auf der Treppe befand, feuerte jemand einen Schuß auf sie ab, der sie in die Herzgegend traf und so schwer verwundete, daß sie in hoffnungslosem Zustande nach dem St. Jozephskrankenhaus gebracht werden mußte. Die Polizei ist bemüht, den Schützen zu ermitteln. (p)

Magnesiumexplosion beim Photographieren.

Im Hause Jagiennickastraße 78 fand in den Feiertagen ein gemütliches Beisammensein statt, das die Teilnehmer gern durch eine Lichtbildaufnahme bereichern wollten. Die Aufnahme sollte von den Arbeitern Roman Rankowski (Kosciuszko-Allee 11) und Stanislaw Mrozowski (Gdansta 108) gemacht werden. Als die beiden mit der Vorbereitung des Magnesiums beschäftigt waren, erfolgte plötzlich eine Explosion, wobei beide so schwer an den Augen verletzt wurden, daß sie wahrscheinlich ins Augenspital einbüßen dürften. Sie sind im Bezirkskrankenhaus an der Jagajnikowastraße untergebracht worden.

Die Schatten des Luftkrieges.

Barberrüstungen für eine passive Abwehr von Flugzeugangriffen in Lodz.

Die Hausbesitzervereine in Lodz sind durch ein Rundschreiben der Stadtstaroste aufgefordert worden, im Zusammenhang mit den vorbereitenden Arbeiten an der Draganisierung der passiven Flugangriffsabwehr Vorbereitungen zu treffen. Die Hausbesitzer haben daher bis zum 30. d. Mts. ihre Grundstücke mit Marngeräten für den Fall eines Flugzeugangriffs zu versehen und eine ausschließliche Beleuchtung für den Fall einer Ausschaltung des elektrischen Stromes und des Gaslichts anzuschaffen. Zur Marnierung der Einwohner kann eines der nachstehenden Mittel dienen: eine pneumatische Sirene, eine Glocke, wie sie in den Schulen gebraucht wird, eine Klingelinstallatien mit einer Knodenbatterie, ein Gong oder ein Stück Schiene an einem Haken und ein Hammer. Als ausschließliche Beleuchtung können die Laternen der Hausnummern dienen, wobei die Scheiben durch blaues Glas zu ersetzen sind und Kerzen oder Petroleumlampen in den Laternen an Stelle der Glühbirnen anzubringen sind. (p)

Man sucht noch immer nach den Verbrannten.

Wieder einige Knochen gefunden.

Bei den Bergungsarbeiten in der Poludnowastraße Nr. 59 fanden die Arbeiter am Sonnabend abermals einige Knochen und verrostete Ueberreste von Menschenleichen. Die Bergungsarbeiten werden in dieser Woche fortgesetzt.

Die verhafteten Brüder Jozlowicz und Berger haben gegen die Entscheidung des Untersuchungsrichters, wonach sie in Haft behalten werden, beim Bezirksgericht Berufung eingelegt, die in den nächsten Tagen zur Verhandlung kommen wird.

Der Zustand der Opfer der Brandkatastrophe bessert sich weiterhin. Am Sonnabend verließ der Arbeiter Leopold Tokarski das Krankenhaus. Dort befinden sich jetzt noch 9 Frauen und ein Mann. (a)

Das Schuljahr in den Fachschulen.

Das Lodzger Schulinspektorat hat vom Kuratorium in Warschau ein Rundschreiben in Sachen der Dauer des Schuljahres im Fachschulwesen erhalten. Es heißt darin, daß das Schuljahr in den Fachschulen ebenso wie in den allgemeinbildenden Schulen vom 15. September bis zum 15. Juni dauert. In manchen Schultypen, wo der Unterricht den Jahreszeiten angepaßt werden muß, erfährt dieser Zeitpunkt eine Aenderung. So werden Gartenbau-schulen z. B. am 15. August mit dem Unterricht beginnen.

Was in der Straßenbahn vergessen wurde.

Eine von der Verkehrsabteilung der Lodzger Elektrischen Straßenbahn verfaßte Statistik besagt, daß im März d. J. in den Waggons der Straßenbahn folgende Gegenstände vergessen worden sind: 3 Untertassen, 4 Bilscher, 2 Hosen, 2 gefüllte Körbe, 15 Schirme, 10 Handtaschen, 2 Frühstückstaschen, 31 Geldbeutel, 30 Paar Handschuhe, 3 Sonnenbrillen, 1 Taschenuhr, 3 Paar Turnschuhe, 1 Katalog, 2 Kopfschächer, 1 Weisshähen, 1 Perlenkranz, 1 Komplettschneidmesser, 1 Paket Soden, 1 Füllfeder, 1 Reisefloffer, 1 Kissen, 1 Arbeitsbluse, 1 Damengürtel, 1 Broje, 2 Tücher, 2 Kinderkleidchen, 1 Bluse, 1 Bänderhalter, 1 wollener Schal, 1 Teller, 15 Hefte der

Wochenschrift „Co tydzien powies“, 1 Schachtel mit kosmetischen Mitteln, 4 Ledertaschen, 2 Unterhosen, 1 Schachtel Ruder, 2 Stüchchen Stoff, 1 Schachtel Schuhwachs, 1 Päckchen Bänder und Spizen, 1 hypothekarische Urkunde, Leuchter, 1 Päckchen Tabak und Pilsen, 2 Töpfe, 1 Schachtel Fußbodenpaste, 1 Kindermütze, 1 Uhrkette, 1 Handtuch, 1 Päckchen Seife, 1 Päckchen mit Stoffrestern, 2 Sweater, 1 Paar Damenstrümpfe, 1 Sack, 1 Hammer und ein Stückchen Eisenrohr, 1 Taschenuhr, 1 Tuchtasche, 1 Holzschachtel mit Zigaretten und einer Maschine zur Anfertigung von Zigaretten. Die genannten Gegenstände sind in der Verkehrsabteilung der Lodzger Elektrischen Straßenbahn, Tramwajowastraße 6, abzuholen, wobei das Aussehen des verlorebenen Gegenstands, der Tag des Verlierens und die betreffende Straßenbahnlinie anzugeben sind. Die in diesem Monat nicht abgeholtten Gegenstände werden Wohltätigkeitsanstalten überwiesen. (p)

Kabfahrer mit einem Wagen zusammengestoßen.

Auf der Pabianicer Chaussee stieß in der Nähe der Eisenbahnbrücke der im Hause 6. Stierpniastraße 98 wohnhafte 20jährige Stefan Sowinski mit einem Wagen zusammen. Sowinski stürzte von seinem Rade und trug verschiedene Verletzungen davon. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe. (p)

Von einem Kraftwagen überfahren.

An der Ecke der Przendalnia- und Koscinkastraße wurde der 10jährige Webersohn Jozef Adamial (Przendalnia 42) von einer Antodrosche überfahren. Der Knabe erlitt dabei einen Bruch des linken Beines. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte den Verunglückten nach dem nahe Anne-Marie-Krankenhaus. (p)

Unter den Rädern der Straßenbahn.

Beim Ueberfahren des Fahrmannes an der Rzgomskastraße 111 wurde die 20jährige Kellnerin Zena Krystowczyk (Przejazd 18) von einer Straßenbahn der Linie 4 überfahren. Sie erlitt einen Bruch des rechten Beines und eine tiefe Wunde des Unterleibes. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte das Opfer des Verkehrsunfalls in schwerem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

Knabe im Teich ertrunken.

An dem Teiche der Ziegelei von Maurer in Zubardz spielte gestern eine Gruppe Knaben, unter denen sich der 11jährige Henryk Krawczyk befand. Beim Spielen stürzte der Knabe ins Wasser und ging sofort unter. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. (a)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Ueberfall in der Dombrowskastraße.

Am Sonnabend vor Tage befanden sich in dem Laden des Fleischers Korpecki an der Dombrowskastraße 47 zwei Frauen, die dort aufräumten, als plötzlich jemand heftig an die Tür klopfte. Die Frauen glaubten, Herr Korpecki sei gekommen, um die von ihnen ausgeführte Arbeit nachzuprüfen und öffneten die Tür. In dem Augenblick brangen mehrere Männer mit Masken vor dem Gesicht und Waffen in der Hand ein. Die Eindringlinge fielen sofort über die Abfräumerinnen her und schlugen mit Revolverkolben auf sie ein. Sodann öffneten sie die Schublade des Ladentisches, entnahmen derselben das darin vorhandene Bargeld im Betrage von etwa 150 Zloty und ergriffen die Flucht. (p)

Sport-Turnen-Spiel

Meisterschaft der A-Klasse.

Die Spiele um die Meisterschaft des Lodzer Bezirks schreiten tüchtig vorwärts. Während der Osterfeiertage waren alle Mannschaften tätig, so daß nicht weniger als 5 Spiele zum Austrag kamen. Die Osterspiele brachten einige Überraschungen. So spielte der vorjährige Meister Union-Touring mit den Reservisten des LKS unentschieden. Die Arbeiterelf des Widzew schlug einwandfrei WKS 2:1 und desgleichen Galoah Wima. Die Turner holten sich bei ihrem Kalischer Gegner einen überlegenen 6:0-Sieg und SKS fertigte Maktabi 2:1 ab. Nach den bisher erzielten Ergebnissen führt Lodzer Sport- und Turnverein, dank seinem besseren Torverhältnis, vor LKS und Widzew.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz

Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L. Sp. u. To. 2	3	6:0
2. L. K. S. 16 2	3	3:1
3. Widzew 2	3	4:3
4. Galoah 2	3	4:3
5. Strzelcy 2	3	3:2
6. Union Touring 2	2	1:1
7. Maktabi 2	2	3:3
8. W. K. S. 2	1	1:2
9. Wima 2	—	2:4
10. L. K. S. 2	—	0:8

Galooah — Wima 2:1.

Dieses Spiel brachte der jüdischen Mannschaft, die mit Mahan und Koplowicz in den Kampf ging, einen überraschenden Sieg. Die erste Halbzeit gehört zu Galooah, die weit besser spielte und in dieser Phase zwei Tore erzielte. Nach der Pause kommt Wima zeitweise auf und erreicht in der 10. Minute den Ehrentreffer. Schiedsrichter Naporcki.

SKS — Maktabi 2:1.

Die ersten Minuten gehören zu Maktabi, die auch bereits in der 9. Minute in Führung gehen. SKS kann aber bald den Ausgleich herstellen. In der 30. Minute fällt für SKS das zweite Tor durch einen Selbstmörder. Trotz starken Uebergewichts des SKS bleibt es bei dem 2:1-Ergebnis. Schiedsrichter Zendroszka.

LKS 16 — Union-Touring 1:1.

LKS trat fast ausschließlich mit seiner Ligamannschaft an. In der ersten Halbzeit ein interessantes Spiel, dagegen wird in der zweiten Halbzeit sehr brutal gespielt. Union schießt durch Becker sein Tor; den Ausgleich für LKS stellt Miller her. Bis zur Pause ein wechselseitiges Attacieren, doch werden unzählige Positionen nicht ausgenutzt.

Die zweite Halbzeit steht auf einem niedrigen Niveau. Die Spieler werden brutal und gehen sich gegenseitig scharf an. Der schwache Schiedsrichter ist nicht immer in der Lage, Herr der Situation zu sein, und vergrößert mit seinen Entscheidungen oft das Chaos. Nach 90 Minuten Spielzeit endet der Kampf unentschieden. Schiedsrichter Wintarski.

Widzew — WKS 2:1.

Widzew tritt mit Augustyniak an, was sich auf die Spielweise der Arbeiterelf sehr günstig auswirkt. Widzew ist während der ersten Halbzeit fast ausschließlich der angreifende Teil und erzielt auch bis zur Pause 2 Tore. Nach Seitenwechsel ist es WKS, der ein Gegentor schießt, aber zu weiteren Erfolgen reicht es nicht. Schiedsrichter Krummer.

Lodzer Sport- und Turnverein — LKS 6:0.

Die Turner sind den Kalischern weit überlegen und haben leichtes Spiel. In jeder Halbzeit fallen 3 Tore. Bei den Kalischern reicht es nicht einmal zum Ehrentreffer. Schiedsrichter Stempien.

Der Punktekampf in der Liga.

Polonia — Legja 2:1.

Da einige Ligamannschaften Ausflüge nach dem Auslande machten und andere wiederum ausländische Gäste hatten, so fand während der Ostertage nur ein einziges Ligaspiel statt. In diesem Spiel standen sich die alten Rivalen der Landeshauptstadt Polonia und Legja gegenüber. Das erste Auftreten der wieder in die Liga angelernten Polonia gestaltete sich für diese zu einem großen Erfolg. Sie bereitete der spielstarken Militärmannschaft Legja eine 2:1-Niederlage. Es ist somit anzunehmen, daß Polonia in den diesjährigen Spielen um die Landesmeisterschaft wieder diejenige Rolle spielen wird, wie vor Jahren.

Legja trat ohne Navrot an, was sich sehr nachteilig auswirkte. Schwach spielte der Angriff, der oft nicht wußte, was mit dem Ball anzufangen. Im Felde überraschte Legja ihren Gegner. Dieser zeigte sich jedoch weit ehrgeiziger und sein Angriff arbeitete recht produktiv. In der 25. Minute erzielt Lanko durch Straßstoß für Polonia die Führung. Legja gleicht in der 40. Minute durch Martyna aus.

Nach der Pause ein gleichwertiger Kampf, der erst kurz vor dem Schlußpfiff entschieden wird. Hier ist es Seichter, der seine Farben zum Erfolg führt. Schiedsrichter Olinta.

Siege der ausländischen Fußballmannschaften in Polen.

Während der Osterfeiertage weilten in Polen einige ausländische Fußballmannschaften, die im allgemeinen erfolgreich abschritten.

In Lemberg gastierte die ungarische „Bocan“, die die Lemberger Polonia 2:1 besiegte.

In Posen gab die Berliner „Victoria“ zwei Gastspiele gegen die Posenener Warta. Die Berliner siegten in beiden Treffen, und zwar 3:2 und 5:2.

In Oberschlesien spielte die tschechische Mannschaft Cechie Karlin. Mit Wawel siegten die Gäste 3:1, dagegen unterlagen sie dann dem Amatorklub Sportowy 5:4.

In Krakau gab die Wiener Wacker ihre Visitenkarte ab. Wisla verlor hoch 6:1, dagegen spielte Cracovia unentschieden 2:2.

In Bromberg unterlag Victoria aus Schneidemühl gegen Polonia 4:1 und 3:1.

Ruch verliert und remittiert in Prag.

In Prag kam ein Viererturnier zum Austrag, an welchem auch der polnische Meister Ruch teilnahm. Am ersten Tage unterlag Ruch der Victoria Zizkova 5:4 und am zweiten Tage spielte Ruch gegen DFC 2:2.

Einen erfolgreichen Ausflug unternahm Garbarnia nach der Tschechoslowakei. Mit der Mannschaft „Zab“ spielten die Krakau 2:1. Desgleichen siegte Garbarnia in Brünn 5:4 gegen Zidenice.

Estland — Bialystok 7:5.

Der gestern in Bialystok stattgefundene Boxkampf zwischen der Repräsentation von Estland und Bialystok endete mit einem Siege der Gäste 7:5.

Thalia-Theater.

Drunter und drüber, rechts und links.

Heitere Komödie in 3 Akten von Toni Impetoven und Carl Mathern.

Der Thalia-Verein hat zum Abschluß seiner diesjährigen Saison noch eine Komödie herausgebracht. Die Leistung ist allerdings nicht zu vergleichen mit dem noch weiterhin über die Bretter gehenden Singspiel „Im weißen Rössl“, das sich die Herzen unseres Theaterpublikums im Fluge erobert hat. Es wäre ja auch zu viel verlangt, unserer waderen Thalia-Truppe schon wieder einen solchen Aufwand an Arbeit und Mitteln zuzumuten. Nichtsdestoweniger müssen wir annehmen, daß das neue Stück von unserem Publikum recht dankbar aufgenommen werden wird. Es bringt nämlich dem von Krise und Sorgen gequälten Lodzer das, was ihm am meisten nützt: ein paar wirklich heitere Stunden und wirkliches herzhaftes Lachen.

Ueber den Inhalt der Komödie ist nicht viel zu sagen, denn er ragt über das in derartigen Stücken übliche Niveau nicht hinaus. Der Fabrikant und Hausbesitzer Petermann will sich in der Politik Lorbeeren holen und läßt sich von einer Rechtspartei als Wahlkandidat aufstellen. Sein über ihm wohnender Mieter, Rechtsanwalt Schönberg, kandidiert von der Linken. Der Mieter und Gegenkandidat wird von seinem Hausbesitzer nach allen Regeln der Kunst gepiesackt, zahlt jedoch die Schikane mit gleicher Münze heim. Petermann hat Pech, denn er erlebt bei den Wahlen einen Durchfall, während sein Mieter gewählt wird.

Drukarnia

Ludowa w kodzi

Petrikauer № 83 — Tel. 100-99

Begründet 1921.

Führt alle Druckfachen auf sorgfältigste und prompt zu niedrigen Preisen aus.

Aufträge nimmt auch die „Lodzer Volkszeitung“, Petrikauer 109, entgegen.

Aus dem Reiche.

Ruda-Pabianicka. Feuer. Auf dem Grundstück von Hugo Wichert in Ruda-Pabianicka in der 3. Maistraße 5 entstand aus bisher nicht ermittelter Ursache im Pferdehals ein Brand, der sich schnell auf die angrenzenden Schuppen ausdehnte. Da die Feuerwehr sehr spät eintraf, wurden alle Holzgebäude vernichtet. Drei Pferde sind verbrannt. Dank dem Eintreffen des 4. Feuerwehrezuges aus Lodz konnten die Nachbargrundstücke gerettet werden. Der Schaden beträgt 5400 Zloty. (a)

Konstantynow. Von Dieben angegriffen. Eine seit längerer Zeit in Konstantynow grassierende Einbrecherbande staltete der in der Zgierzlastraße wohnhafte Familie Käufer in der Nacht zum Ostermontagabend einen Besuch ab. Die Diebe wurden aber entdeckt und ergriffen die Flucht. Bei der Verfolgung der Diebe wurde der 24-jährige Bruno Käufer durch zwei Schüsse, die von einem der Diebe abgegeben wurden, an den Beinen verwundet, aber zum Glück nicht gefährlich. Es wäre zu wünschen, daß die Polizei dieser Bande endlich energisch zu Leibe rückt.

Sieradz. Furchtbare Folgen des Osterjchießens. Im Dorf Glonki, Kreis Sieradz, hatte ein Franciszek Strychowski in einem alten Mörser eine sehr starke Petarde hergestellt, die er am ersten Osterfeiertag abfeuern wollte. Die Sprengladung explodierte aber vorzeitig. Strychowski wurde der rechte Arm bis zum Ellenbogen abgerissen und ihm eine Gehirnerschütterung beigebracht. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus überführt. (a)

Das Mädchen vom Lande.

Frau Beny hat ein neues Mädchen bekommen. Es kommt aus einem Dorf. Cines Tages haben Beny Tischgesellschaft und die „gnädige“ Frau gibt Zuckern genaue Anweisungen.

„Jetzt müssen Sie gut aufpassen, was ich Ihnen sage, Zuckern! Wenn Sie den Gästen etwas anbieten, geschieht es immer von der linken Seite. Wenn Sie aber etwas wegnehmen, dann tun Sie es von der rechten Seite. Können Sie das behalten?“

„Ja, das kann ich schon. Aber ich kann nicht verstehen, wie man so abergläubisch sein kann!“

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Haupt-Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck „Prasa“ Lodz, Petrikauer. 101

Aus dem Mieter ist jedoch inzwischen der Besitzer des Hauses geworden, das er unter dem Deckmantel einer Baugenossenschaft erworben hat. Rasende Wut packt Herrn Petermann, als er noch dazu erfährt, daß er selbst, auf dem Umweg über seine Tochter, dem Rechtsanwalt das Geld zum Kauf geliehen hat. Zum Schluß bleibt ihm ein weiterer Schlag nicht erspart: die Verlobung seiner Tochter mit dem gehähten Anwalt. Zum Schluß löst sich jedoch alles in Wohlgefallen auf und alle sind zufrieden, außer dem „Stänkerer“ Zwickmüller, dem Mieter von „unten“.

Die Schauspieler boten ein vorzügliches Spiel. Besonders hervorzuheben ist Frau Elise Stenzel als Tante Minna, die als „guter Geist“ den Mittelpunkt des Stückes bildet. Ihre „Sprüche“ rufen wahre Lachsalben hervor, einzigartig ist aber das Spiel ihrer Augen. Auch die Damen Irma Zerbe als Marion und Hertha Rieje als Vera boten ein gutes Spiel. Eine Glanzleistung bot diesmal Hans Richter als Konrad Zwickmüller, der in seine Rolle wirklich hineingewachsen war. Auf derselben Höhe stand das Spiel Richard Zerbess, der den rabiaten Fabrikanten Petermann in der ihm eigenen lebendigen Art verkörperte. Auch Hans Krüger als Schönberg zeigte sich von der besten Seite, ebenso Artur Heine als Hausmeister Wutke. Die übrigen Darsteller fügten sich dem Spiel harmonisch ein.

Viel Humor, viel Witz und eine ganze Reihe unkonventioneller Situationen sind die Merkmale dieses Stückes. Das Publikum hat herzlich lachen können. Und es wird wohl noch manchmal „drunter und drüber“ lachen, besonders wenn die Aprilsonntage so kalt sein werden, wie es der 1. Feiertag war.

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Mario Brügmann, München

Sie hatte ihr Autokostüm mit einem eleganten Tee-
kleid vertauscht. Goldfarbene, fallende Seide, der Rock
sehr kurz, der Ausschnitt tief. Um die Schultern trug sie
einen prachtvollen Pelz, der ihrem brünetten Hautton
schmeichelte. Ein paar prachtvolle Moderosen waren der
einzige Schmuck. Sein Blick umfasste sie, erstaunt, fast be-
rauscht. Welche Schönheit! Ihm war, als sehe er sie heute
zum ersten Male.

Mit stiller Genugtuung bemerkte Maline den Eindruck,
den ihre Erscheinung auf ihn machte. Sie fühlte als Frau
den Sieg über den Mann! Das machte sie frei, freudig,
selbstsicher. Frauenmacht! Sie würde sie zu nützen wissen.
„Herzlich willkommen! Treuloser Freund, herzlich
willkommen bei mir!“ Damit streckte sie ihm beide Hände
entgegen.

„Gnädiges Fräulein, warum sind Sie so schön?“

„Um Ihnen zu gefallen!“

„Nur darum?“

„Natürlich! Ihre dunklen Gedanken will ich ver-
scheuchen. Bei mir ist alles hell, Licht — und auch das
kleine ist Stimmungsausdruck.“

„So hell ist Ihre Stimmung heute, so golden?“

„Ja. Weil ich Sie wiedergefunden habe“, entgegnete
sie verwirrend einfach.

„Sie beschämen mich, ich verdiene solche Güte nicht!“

„Echte Freundschaft vergeißt alles! Ich freue mich ehr-
lich, daß ich Sie bei mir habe.“

„Gnädiges Fräulein“, in seiner Stimme lag ein schwe-
rer Klang, „wie soll ich Ihnen danken?“

„Indem Sie mich nicht mehr vernachlässigen, sich nicht
in einen Winkel verkriechen, wo man Sie nicht finden
kann. Kurz: indem Sie Vertrauen zu mir haben.“ Ihr
Ton wechselte: „Doch nun zu Tisch“, klang es hell.

„Ich bin im Strahlenanzug, und Sie so festlich?“

„Ich habe Sie doch einfach auf der Straße gefapert,
mein Freund. Erwarten Sie nichts Besonderes, nur ein
einfaches Abendessen.“

Er reichte ihr den Arm, führte sie zu Tisch.

Ein Mädchen reichte die Schlüssel und zog sich diskret
zurück.

„Ich klingelte, wenn ich Sie brauche, Käthe.“

Sorgfältig, mit einer gewissen Feierlichkeit, bereitete
sie den Tee.

„Zwei Stück Zucker, ein wenig Rum und Zitrone —
Ihre Mischung, nicht wahr?“ Damit reichte sie ihm die
gefüllte Tasse.

Maline war in bester Laune, plauderte angeregt, leb-
haft, sprunghaft, nach ihrer Art.

Nach dem Essen saßen sie in der Blaudercke, im Licht-
kegel der großen Stehlampe, in tiefen Sesseln einander
gegenüber. Kräuselnder Zigarettenrauch stieg zur Decke,
durchschwängerte die Zimmerluft mit bläulichem Hauch.

Arnim ging mehr und mehr aus sich heraus, wurde
wieder der alte. Wohlthuend berührte ihn die umsorgende
Freundschaft einer Frau, die ihm ein Gefühl von Ge-
borgenheit, von Frieden gab. Alle Qual entwich. Er
fühlte sich verstanden, fühlte Vertrauen.

Vollendete Harmonie. In Raum, Stimmung, Farbe,
Linien... Kultur! Kostbare Blumen in silbernen Gläsern,
gedämpftes Licht, das den Raum traulich und warm
machte.

Die Zeit hielt an.

Dann ein leises, leises Fragen.

Wenn es Ihnen wohltut, mein Freund, sprechen Sie
sich einmal aus.“

Arnim hörte seine eigene Stimme, aus weiter Ferne
Alles, alles schüttelte er aus. Ihr wortloses Zuhören

wurde wunderbar berecht. Kein Mitleid! Nur das nicht,
sondern Mitfühlen. Sie erlebte seine Sorgen, Bitter-
keiten, Räte. Das Licht ihrer Augen, das Zittern ihrer
feinnervigen Hand zeigte ihr Mitleiden. Er sah zu ihr
hin. Ihre Schönheit ergriff ihn. Wie war sie wie heute!
Er stockte, brach ab.

„Weiter, bitte!“

„Weiter!“ Kurz, hart lachte er auf. „Genügt das noch
nicht?“

„Lieber Freund, Ihr Leid ist mein eigenes. Ich fühle,
Sie tragen noch mehr, ein letztes, wollen Sie mich davon
ausschließen? Wenn das Sprechen Sie quält, so schweigen
Sie. Es ist nicht Neugier, sondern Freundschaft!“

Nachdenklich schaute er vor sich hin.

„Was soll ich Ihnen weiter erzählen?“

„Alles. Von Ihnen und von — Ada!“

Der Name hatte den ganzen Abend lautlos zwischen
ihnen geflüstert.

„Ada! Er straffte sich, entschlußbereit.“

„Bissen Sie, aus welchem Grunde ich das Wild um-
gewendet habe?“

Sie sah ihn erstaunt an.

„Nein, wie sollte ich das wissen?“

„Bissen Sie auch nicht, daß Ada mir — Wort und
Ring zurückgegeben hat? Ich bin frei!“

„Frei!“ Eine Sekunde verlor sie ihre Selbstbeherr-
schung. Sie stieß das Wort heraus, wie einen Triumph-
schrei. Dann hatte sie sich wieder in der Gewalt.

„Sie Vermisster!“

„Vermisster? Fräulein Walter, ich weiß nicht, wer der
Aermere von uns ist, Ada oder ich.“

„Lieber Freund, eine Frau, die wahrhaft liebt, ver-
zichtet nie ohne Grund. Wahre Liebe erleidet tausend Tode,
Zweifel, Räte; aber sie lebt fort unter Asche, besetzt von
stiller Hoffnung! Ich würde hoffen, hoffen, auf irgend
etwas, auf das Wunderbare, das kommen muß. Ver-
zichten? Nur wenn Schuld steht zwischen Mann und
Weib!“

(Fortsetzung folgt.)



Christlicher Commisverein
s. g. V. in Lodz
Wolczanska 140 // Tel. 132-00

Sonnabend, den 21. April l. J.,
um 7 Uhr im 1. und um 9 Uhr im
2. Termin, findet im Vereinslokal die

Obedentliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung, 2. Wahl
der Versammlungsleitung, 3. Berichte, 4. Entlastung
der bisherigen Verwaltung, 5. Wahlen und 6. Anträge
Freie Anträge müssen statutengemäß bis zum
7. April schriftlich eingereicht werden.
Um pünktliches Erscheinen ersucht die Verwaltung.

Privat-Heilanstalt

Dr. Z. RAKOWSKI

Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

Behandelt liegende wie auch kommende Kranke in der
Heilanstalt (Operationen u.)

Biuletowska 67, Tel. 127-81

Sprechst. 11-2 u. 5-8

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Hautkrankheiten
Besetzung in Sexualfragen

Andrzeja 2, Tel. 132-28

Empfangt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrilauer 109

eröffnet täglich von 9-1 Uhr u. v. 4-8 Uhr abends

Auskünfte

in
Lohn-, Urlaubs- u. Fehlschuhangelegenheiten

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vorträ-
gen vor den zuständigen Gerichten durch
Rechtsanwälte ist gesorgt

Intervention im Arbeitsinspektorat und in
den Betrieben erfolgt durch den Verband's Sekretär

Die Sachkommission der Arbeiter, Scherer,
Vandenberg u. Schlichter empfängt Donnerstags
und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends
in Sachangelegenheiten

Zahn-Klinik

eröffnet vom Jahre 1900.

Zahnarzt H. PRUSS

Biuletowska 142 Tel. 178-06

Presse bedeutend ermäßigt.

Diverse

Praktische Handbücher für jedermann!

Die Backwerkerei	31.-	90
Streichen und Tapezieren von Zimmern	"	90
Anstreichen und Lackieren selbstgefertigter Möbel	"	90
Handschristendeutung	"	90
Charakterdeutung	"	90
Die Kunst der freien Rede	"	90
Bom Schüler zum Meister (Ein Führer zur Berufswahl)	"	90
Darfst du heiraten?	"	90
Die Gefahren des Geschlechtslebens	"	90
Wie man Kinder erzieht	"	90
Rechnen	"	90
Das Einmachen von Früchten	"	90
Tennis als Sport und Spiel	"	90
Der Schwimmsport	2.50	
Selbstverfertigtes Spielzeug	"	90
Haushapotheke	"	90
Kleine Schwimmkunst und Sprünge	"	90
Kleine Schwimmschule	"	90
Hockey-Spiel (Land- und Eishockey)	"	75
Anleitung zum Lawn Tennis	"	60
Moderner Ringkampf	"	60
Bogen (Der englische Faustkampf)	"	60
Das Fußballspiel	"	60
Dschin-Dschitsu (japanische Methode der Selbst- verteidigung)	"	60
Pferderennen, Totalisator und Wetten	"	60
Der Umgang mit dem Rad	"	60
Dieberbuch für Fußballspieler	"	40
Wanderlieder	"	40

Vorrätig im

Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volksprelle“
Petrilauer 109.

Radio-Vox

2 Lampen (3. als Gleich-
richter) mit Lautsprecher
und Lampen für

30h 195.-

Apparate mit 3 Lampen
(4. als Gleichrichter) für
30h 250.-

Verkauf gegen Teilzahlung
Petrilauer 79, im Hofe

Chemikalien-Fabrik sucht
einen in der Textilindustrie
gut eingeführten

Verläufer

Off. unter „Chemverlauf“
an die Gesch. d. Bl.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt“

Nawrot-Strasse Nr. 28

Mittwoch, den 4. April

Zusammenkunft der Frauen

Männerchor

Für Freitag, den 6. April, 8 Uhr abends,
werden die Mitglieder des Männerchores
zu einer wichtigen Besprechung eingeladen.
Ein jeder Sänger möchte sich Mühe geben,
an diesem Abend im Vereinslokal zu erscheinen.

Vereinsabend

Freitag, den 6. April 1934, ab 8 Uhr abends,
allgemeiner Vereinsabend.

Reklame zermalmt die Krisis
Reklame eobert die Welt! Inseriere nur durch das
Anzeigenbüro Fuchs Petrilauer 50, Tel. 121 36